

Konzept für eine Beziehungskunde mit integriertem Sexualkundeunterricht

“Es ist unendlich wichtig für den Menschen, dass er die Geheimnisse des Daseins in Gleichnissen empfängt, bevor sie in Form von Naturgesetzen ihm vor die Seele treten.” (Rudolf Steiner)

Vorwort

Dieses Konzept wurde über längere Zeit mit Christian Breme (Lehrer an der Rudolf Steiner Schule Basel) entwickelt. Christian Breme arbeitet seit mehreren Jahren mit einer künstlerisch – goetheanistischen Methode an dieser wesentlichen Thematik. Nach etlichen Kursen, Gesprächen und eigenen Erfahrungen im Unterricht in der siebten und achten Klasse darf nun die Rudolf Steiner Schule Mayenfels die grundlegenden Intentionen des Basler Schulkonzeptes adaptieren. Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken!

Einleitung

Unser Ansatz in der Beziehungskunde basiert auf der Grundlage der Waldorfpädagogik und knüpft an unser Leitbild an. Besonders wichtig ist uns, dass die Sexualkunde “eingebettet” ist in ein Ganzes, sowohl physisch, seelisch als auch geistig.

Leitende Gesichtspunkte

Eltern und Lehrer tragen gemeinsam die Sorge um eine gesunde leiblich-seelisch-geistige Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. In diese umfassende Aufgabe sehen wir die Fragen der Sexualerziehung eingebettet.

Sexualkunde ist immer auch Beziehungskunde.

Wir gehen davon aus, dass die “Aufklärung der Kinder“ zuerst eine Aufgabe und ein Recht des Elternhauses ist. Zugleich ist uns bewusst, dass die Inhalte der Aufklärung heute zu gewissen Teilen in den Menschen- und Lebenskundeunterricht zu integrieren sind.

Wir sehen, dass besonders durch die Sorgen, die mit dem Aufkommen von AIDS, Hepatitis B, etc., mit der Gefahr sexueller Übergriffe und mit der Zunahme früher Schwangerschaften zusammenhängen, die Erziehungsaufgabe auf diesem Feld ein neues Gewicht erhalten hat.

Wir wissen, dass vom Gesichtspunkt des Pädagogischen die Wirksamkeit kurzfristiger Interventionen begrenzt und auf das mehr Intellektuelle beschränkt bleibt, dass hingegen jede Fähigkeitsbildung mit grossen Zeiträumen rechnen muss.

Wir erkennen, dass in der Entwicklung einer in sich ruhenden Persönlichkeit, die Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten hat und sich sozial verbinden kann, die beste Voraussetzung für ein gesundes Beziehungsleben und die beste Prävention gegenüber den Gefahren des hier gemeinten Gebietes liegen.

Über Zeitpunkt und Inhalt dieses Unterrichtes werden sich die Lehrer an

Elternabenden im Voraus mit den Eltern abstimmen.

Die Beziehungskunde stützt sich auf die bereits vorhandenen Unterrichtsinhalte und soll organisch in das Bestehende eingegliedert werden.

Der Unterricht wird primär von den KlassenlehrerInnen oder FachlehrerInnen erteilt, welche abhängig von der Thematik und Klassenstufe Fachleute beiziehen können. (Arzt, Hebamme u.a.)

Um die Kontinuität, die Methode, die Konzeptentwicklung zu sichern und die Lerninhalte zu koordinieren, wird ein Verantwortungskreis gebildet, welcher sich jedes Jahr im Mai mit allen Beteiligten zu einem Vor- und Rückblick und zu einer gemeinsamen Arbeit trifft.

Ergänzungen

Die Grundlagen für die Beziehungsfähigkeit werden im frühen Kindesalter gelegt. Die Eltern bereiten ihr Kind auf bestimmte Entwicklungsschritte, wie die erste Menstruation, vor. Dies geschieht individuell und dem Entwicklungsstand des einzelnen Kindes angepasst. Zu frühe Aufklärung in Gruppen birgt die Gefahr, dass einige Kinder mit Inhalten bedrängt werden, die nicht ihren Fragen und ihrem Entwicklungsstand entsprechen.

(Es besteht aber für früh entwickelte Kinder jederzeit die Möglichkeit, das Gespräch mit dem Arzt, einem Therapeuten oder einer anderen Vertrauensperson aus dem Kollegium zu suchen.

Das Ausfüllen des kantonalen 7.Klass-Fragebogens zu Fragen des Allgemeinbefindens kann ebenfalls Grundlage werden für ein Gespräch mit einer der oben genannten Personen.)

In der Schule haben wir andererseits die Möglichkeit, die "Erfahrungsgruppe" der Gleichaltrigen anzusprechen, in der sich das Kind bzw. der Jugendliche im Alltag bewegt. Dies gewinnt vor allem in der Zeit, in der die Kinder sich allmählich von der Familie ablösen, an Wichtigkeit.

Aus diesen beiden Gesichtspunkten ergibt sich natürlicherweise eine Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Schule.

Der Ort dieser Zusammenarbeit ist der Klassenelternabend, wo ein Austausch und ein gemeinsames Ringen um die lebenskundlichen Fragen Hilfe geben können im Umgang mit den Kindern und Jugendlichen.

Rahmenlehrplan

Die Beziehungskunde soll in den Strom des übrigen Unterrichts integriert werden.

Als Leitfaden können nachfolgende Richtlinien dienen. Folglich wird sich das Vorgehen inhaltlich und zeitlich differenzieren. Die heute notwendigen Informationen über Verhütung, AIDS, Hepatitis B, Abtreibungen, sexuelle Übergriffe usw. werden den Jugendlichen - dem jeweiligen Klassenentwicklungsstand entsprechend - bis Ende der 9.Klasse zukommen.

Die Verantwortung für die Umsetzung übernimmt der Verantwortungskreis.

Mögliche Elemente der Beziehungskunde

	Wo kann der Unterricht die Fragen der Beziehungskunde berühren?	Wo erscheint dieser Fragenkreis in seinen leiblich-seelisch –geistigen Bezügen?
Kindergarten	Sinnesschulung als Grundlage einer gesunden Leib- und Welterfahrung und der Beziehungsfähigkeit im Allgemeinen. Heute wichtige Ziele: Ertragenkönnen von Schmerz und Mangel, Kultivierung des Genusses, Stärken von Mut und Zurückhaltung.	Rückblick auf die kosmische Herkunft, Begleiten des Inkarnationsweges, Ermutigung In Geburtstagsgeschichten Im Puppenspiel, in Rollenspielen, in Kreisspielen usw.
1. – 3. Klasse	Fortsetzen der Sinnesschulung! Seelenschulung durch Erzählen von Märchen, Fabeln, Legenden, Altem Testament. Ästhetische Erziehung durch künstlerische Übung als Grundlage einer sinnlichen Erlebnisfähigkeit, die das Seelische und Geistige mit umfasst.	Urbilder von Empfängnis und Geburt im Weihnachtsspiel. Urbilder der Geschlechtertrennung im Paradeisspiel. Besuch auf dem Bauernhof: Säen, Garten pflegen, ernten; Tiere pflegen, Hausbau.
4. Klasse	Beginn des naturkundlichen Unterrichts Menschenkunde, Übergehend in Tierkunde	Zum ersten Mal erscheint das Bild der dreigliederten Menschenwesenheit; Zeichnen und Modellieren des „Dreikugelschemas“.
5. Klasse	Pflanzenkunde	Erste Andeutungen des Befruchtungsgeheimnisses beim Menschen durch bildhaftes Überführen von der Blütengebärde zum Uterus.
6. Klasse	Tierkunde (eventuell)	Die Entwicklungsräume verschiedener Eier in einer Abfolge zunehmender Verinnerlichung bis hin zum menschlichen Ei.
7. Klasse	Menschenkunde, Ernährungslehre	Innerhalb dieser 3 Jahre soll Raum gegeben werden für
8. Klasse	Menschenkunde, Sinnesorgane,	a) eine erweiterte Menschenkunde unter besonderer Beachtung künstlerischer Elemente.
9. Klasse	Skelett – Muskel - System	b) die Besprechung von Fragen zu Empfängnisverhütung, AIDS, Hepatitis B, usw.

Unterrichtsmaterialien:

Embryologische Modelle
Höhe 42 cm, Gips auf Stahlfuß

Sexualkunde in der Waldorfpädagogik
Herausgeber Bart Maris, Michael Zech
Edition Waldorf

Christian Breme
Menschenbild und Lebenskunde –
Elemente einer Sexualerziehung aus spirituellem Verständnis
AAP-Verlag, über Rudolf Steiner Schule Basel zu beziehen

Christian Breme
Plastisch erarbeitete Embryologie
Übungsanleitung Oberstufe
AAP-Verlag, über Rudolf Steiner Schule Basel zu beziehen

Christian Breme
Beziehungskunde
Auf dem Weg zu einem Schulkonzept

Mayenfels, Sommer 2009, A. Fanghänel, D. Meyer